

WEDEMARK

Unbekannter rammt Auto und flüchtet

Polizei sucht Zeugen der Tat in Bissendorf

Bissendorf. Als eine Autofahrerin am Montag um 10.30 Uhr zu ihrem Peugeot zurückkehrte, der an der Heinrich-Henstorff-Straße in Bissendorf geparkt war, entdeckte sie einen erheblichen Schaden an der linken Fahrzeugseite. Die 47-Jährige hatte das Auto dort am Sonntag um 19 Uhr abgestellt.

Brillenglas gefunden

Der Unfallverursacher hatte sich jedoch verbotenerweise vom Ort des Geschehens entfernt. Die Polizei geht aufgrund der Spurenlage davon aus, dass es sich dabei um den Fahrer eines motorisierten Zweirads handelt. An der Unfallstelle entdeckten die Ermittler zudem Ölrückstände und ein einzelnes Brillenglas.

Wer den Zusammenstoß beobachtet hat oder Hinweise zu dem Verursacher geben kann, wird gebeten, sich beim Polizeikommissariat in Mellendorf unter Telefon (05130) 9770 zu melden. *jsp*

LESERBRIEF

Die Verkehrslage ist katastrophal

Zu dem Artikel „Ich finde das nicht so cool“ vom 3. August: Schade, in diesem Bericht wird nur die Verkehrssituation auf der Meitzer Dorfstraße behandelt. Die aufgeführten Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung gibt es aber erst seit wenigen Tagen. Vorher war der Hessenweg, später Dorfstraße, ohne Beschränkung befahrbar. Selbst Schilder in Gailhof mit „Barrikade und Durchfahrt verboten“ lassen Autofahrer nicht davon abbringen, ihren Weg fortzusetzen. Das Navi ist wohl auch heutzutage das neue Verkehrsgesetz.

Fakt ist: Die gesamte Verkehrslage ist in der Wedemark in den Orten Meitze, Elze, Gailhof seit drei Jahren katastrophal. Selbst im Forst Rundshorn kann man keine Fahrten per Fahrrad oder zu Fuß unternehmen. Raser sind dort gang und gäbe.

Zu der beschriebenen Verkehrsdichte gehört nicht nur die Dorfstraße. Viele Autofahrer fahren bei dieser Überlastung die Querverbindung über den Struckbusch bis zur K107. Hier entstehen Staus ohne Ende.

Auf der Strecke beginnt der Schwerlastverkehr schon morgens in beiden Richtungen. An diesem Verkehrseckpunkt Struckbusch/Gailhoferstraße bremsen sämtliche Verkehrsteilnehmer erst nach mehreren Hundert Metern ihre Geschwindigkeit ab. Erschütterungen und Gebäudeschäden am Fachwerkhäus bei uns inklusive. Die alteingesessenen und anderen Anwohner der K107 sind zu 80 Prozent Rentner im Alter zwischen 65 und 95 Jahren. Diese sind wohl auch Leidtragende und können nichts dagegen tun!

In der Hoffnung auf ein wirkliches Ende der Baumaßnahme Ende 2020, eine Verkehrsberuhigung und ein entspanntes Rentenalter verbleibe ich.

Renate Zadow, Meitze

Veröffentlichungen in dieser Rubrik sind keine redaktionelle Meinungsäußerung. Damit möglichst viele Leser zu Wort kommen, müssen wir Leserbriefe gelegentlich kürzen. Bei allen Einsendungen bitten wir um Angabe der vollständigen Absenderadresse.

Oldtimerfans lernen ihre Schätze kennen

Elzer Betrieb ikonA7 bietet Hobbyfahrern bei Lehrgängen tiefere Einblicke in die Technik

Von Stephan Hartung

Elze. Die Begeisterung ist ihm anzumerken. „Das ist doch einfach genial, oder?“, sagt Frank Lülfiing und schaut in die Runde. Er ist geschäftsführender Gesellschafter der Firma ikonA7, die in ihrem Betriebsgebäude in Elze Lehrgänge anbietet. In diesem Moment geht es um die Technik, die schon vor Jahrzehnten verbaut wurde, damit Autos auch bei hohen Minusgraden noch anspringen. „Wenn ich zu euphorisch bin, dann gebt mir Bescheid“, sagt Lülfiing und lacht. Niemand widerspricht. Denn die Teilnehmer haben mit ihm eins gemeinsam: ein großes Herz für Oldtimer.



Für mich ist es wichtig, dass ich mein Auto besser verstehe.

Henning Trappe, Kursteilnehmer

Sieben Teilnehmer aus dem Norden und Osten der Region Hannover, aus der Landeshauptstadt sowie aus Nienburg und Hildesheim machen bei dem dreistündigen Kurs mit. Sie sind mit ihren Autos nach Elze gekommen, natürlich Oldtimer. Vor der Tür stehen daher Mercedes, Jaguar und Mini – der älteren Generation.

Nur eine Frau dabei

„Für mich ist es wichtig, dass ich mein Auto besser verstehe“, sagt Henning Trappe. Die Absicht, nach dem Kurs in Zukunft selbst sein Auto reparieren zu können, hat er nicht. „Dafür bräuchte man viel zu viele spezielle Geräte und Fachwis-



Ralf Müller von ikonA7 nimmt eine Prüfung in einem Alfa Romeo GT 1300 vor.

FOTOS: STEPHAN HARTUNG

sen. Da lasse ich lieber die Experten ran“, sagt der Isernhagener. Ebenfalls ein besseres Gefühl fürs Auto erhofft sich Charlotte Burghardt, die Hannoveranerin ist die einzige Frau im Teilnehmerfeld. „Ich fahre einen Mini, der bald mir gehört. Meine Eltern meinten, dass es nicht verkehrt ist, ihn gut zu kennen“, sagt Burghardt.

An diesem Tag geht es um die Themen Zünder, Vergaser, Pumpen und Klemmen. Und dabei immer um die Frage, warum ein Motor an-

springt oder nicht. Zwischendurch stellt Lülfiing auch viele Zusammenhänge vor, die kompliziert klingen und durchaus Fachwissen bei biochemischen und physikalischen Prozessen erfordern. Ob Warmlaufregler, Steuerkolben, Zündverteiler oder Gleichdruckklappe – er erklärt alle wichtigen Teile und Wirkungsweisen entweder an kleinen Modellen oder Zeichnungen sowie im Motorraum der Oldtimer in seiner Werkstatt.

Die Teilnehmer hören zu und

stellen viele Fragen. Jedoch ist der Kurs recht frontal, Fehlerdiagnose ist ein Thema. Selbst rumschrauben oder Ausfahrten mit den Oldtimern sind nicht vorgesehen, dafür aber ein Praxisanteil mit gemeinsamer Fehlersuche bei einem Fahrzeug.

Wochentreffen fallen aus

Zwischen Juli und Oktober bietet Lülfiing mit seinem Team sechs solcher Kurse an – als Reaktion auf die Corona-Zeit. Normalerweise gibt es bei ikonA7 an jedem Sonnabend ein Treffen für Oldtimerfans mit ihren Autos. „Da ist hier richtig was los, teilweise mit 120 Leuten. Wir bieten den Leuten dann auch Bratwürste vom Grill und Getränke an“, sagt Lülfiing. Solche Zusammenkünfte seien wichtig – für sein Haus für die Kundenbindung, aber auch für die Oldtimerfreunde zum Netzwerken. „Wir alle wollen, entsprechend unserem Firmenmotto, Oldtimer gemeinsam erleben“, sagt Lülfiing, der bei Porsche gelernt hat. „Daher machen wir uns mit diesen Kursen auch nicht selbst Konkurrenz, wenn wir den Leuten erklären, wie man Fehler erkennt und kleinere Teile repariert.“ Mit der

Begeisterung, mit der er dies erzählt, nimmt man ihm das komplett ab.

Das ist die Firma ikonA7 in Elze

Vor zwei Jahren gründete Frank Lülfiing die Firma ikonA7. Zuvor hatte er jahrelang bei verschiedenen Betrieben in leitender Funktion gearbeitet. Doch die Liebe zu Oldtimern motiviert ihn zum Weg in die Selbstständigkeit. Am 6. Juli 2019 gab es rund ums Gelände in Elze, Auf dem Farnkamp, die Eröffnungsfeier. Lülfiing beschäftigt drei Meister, einen Karosseriebauer und eine Servicekraft. Das Motto der Firma, die in Worswede eine Zweigniederlassung hat, lautet „Oldtimer erleben“. Das Angebot von ikonA7 umfasst außer dem Kauf alter Fahrzeuge auch Wartung und Reparatur von Oldtimern. Zudem haben Fans von Young- und Oldtimern aus der Region Hannover dort einen Treffpunkt. Der Firmenname leitet sich daraus ab, dass Oldtimer echte Ikonen der Straße sind, „A7“ symbolisiert die Nähe zur Autobahn. *hg*



Linkes Bild: Die Teilnehmer hören Frank Lülfiing (rechts am Tisch) zu. Rechtes Bild: Der Chevrolet Pick-up (links, Baujahr 1950) ist ein Kundenauftrag, das Fahrzeug wird repariert. Daneben ist ein Mercedes Ponton zu sehen. Das 64 Jahre alte Fahrzeug hat ikonA7 gekauft.



Gemeinde will 2021 mit Hallensanierung beginnen

Verwaltung erhofft sich für die Bauarbeiten einen Zuschuss aus den Fördertöpfen des Landes

Von Ursula Kallenbach

Mellendorf. Quasi eine Rundumerneuerung vom Hallenboden bis zum Dach steht für die Wedemark-Sporthalle auf dem Campus W in Mellendorf an. Die Gemeinde darf mit einer Zuwendung von 381 000 Euro aus dem Programm für Sportstättenanierung des niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport rechnen. Die Arbeiten sind für 2021 geplant.

Offiziell angekündigt ist das Geld auf der Internetseite des Ministeriums, aber der Bewilligungsbescheid ist bislang – Stand 10. August – nicht im Rathaus angekommen, wie Gemeindeglieder Magnus Wurm mitteilt. Ohne Bescheid kann die Kommune jedoch nicht tätig werden und die Bauarbeiten starten. „Ein Beginn der Maßnahme ohne zwingende Gründe vor der Bewilligung führt zum Verlust der Fördermittel“, erklärt Wurm.

Eine Million Euro investieren

Ohne Frage ist die Kommune auf diesen Zuschuss angewiesen. Fast eine Million Euro will sie selbst investieren, hat aber diesen hohen Eigenanteil zunächst von der Entscheidung über die beantragte Förderung abhängig gemacht. In den Vorjahren sei die Gemeinde mit diesem Projekt bei einem anderen Förderantrag nicht zum Zuge gekommen, berichtet der Rathaussprecher. Umso mehr freue es die Verwaltung, dass „wir nun eine Zuwendung von 381 000 Euro aus Mitteln des 100 Millionen Euro umfassenden Sportstättenanierungsprogramms erwarten dürfen“.

Die Vorarbeiten der Gemeinde für den Förderantrag vom 29. April 2019 hatte der Fachbereich Gebäude und Flächen geleistet. Dabei kam die Verwaltung für die notwendige Instandsetzung auf eine

Summe von 398.500 Euro, die sie als Fördergeld im Haushalt eingeplant hat.

Die To-do-Liste ist lang

Demnach müssen der Hallenboden und der Prallschutz in der Halle erneuert sowie die Innentüren ausgetauscht werden. Auf einen modernen Stand müssen die vorhandene Brandmeldeanlage, die Sicher-

heitsbeleuchtung sowie die Rauch- und Wärmeabzugsanlage gebracht werden. Vorgesehen und beantragt ist außerdem die bauliche und energetische Dachsanierung. Und es soll – so lautet der Plan – eine Fotovoltaikanlage errichtet werden.

Im Zuge der Modernisierung hat die Gemeinde auch beantragt, die Wedemark-Sporthalle an das Amok-Alarmierungssystem anzu-

schließen, das auf dem gesamten Campus W bereits besteht. Jede Schulleitung kann den Alarm durch einen Knopfdruck auslösen und entweder selbst eine Durchsage machen oder eine vorgegebene Ansage laufen lassen.

Warten auf den Bescheid

Gemeinsam mit externen Fachplanungsbüros werde die Gemeinde die konkrete Planung aufnehmen, sobald der Bewilligungsbescheid vorliege und auch die Vorgaben bekannt seien, kündigt Wurm an. Noch gebe es keinen ausgearbeiteten Plan. Zu Baustart, Dauer und Wiedereröffnung kann die Verwaltung deshalb aktuell keine Auskunft geben. „Die Ablaufplanung der Gemeinde ist Teil der Gesamtplanung“, sagt der Sprecher. Sicherlich werde aber ein Schwerpunkt der Arbeiten, die voraussichtlich im Jahr 2021 laufen werden, in Ferienzeiten liegen. Auch die Frage, wie die Nutzergruppen der Halle – Vereine, Schulen, Mittagsatelier – anderweitig untergebracht werden, komme zu früh.



Die Wedemark-Sporthalle auf dem Campus W in Mellendorf benötigt dringend eine Sanierung.

FOTO: URSULA KALLENBACH (ARCHIV)